

Suldaer Zeitung

Erhebt sich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Bezugspreis ohne Bringerlohn und Bestellgeld in Sulda 1.50 Mark. ... Rotationsdruck und Verlag der Suldaer Maschinenfabrik in Sulda. Fernsprecher Nr. 9.

Wochen-Beilage: Illustrierte Sonntagszeitung Suldaer Geschäftsblätter. Abbestellungen der preußisch-sächsischen Klassen-Lotterie. — Halbjährlich Taschensplan.

Anzeigen: Der Raum einer halbpagigen Colonne, 47 mm breit, kostet 15 Pfg. ... Anzeigen: Der Raum einer halbpagigen Colonne, 47 mm breit, kostet 15 Pfg.

Nr. 221. Morgen-Ausgabe. Freitag den 25. September 1914. 41. Jahrgang.

Der Krieg.

Aus der Verlufliste Nr. 32.

(Schluß)

Referat-Infanterie-Regiment Nr. 130, Reg. Gefr. Theodor Weber aus Hildesheim, Ar. Judo, tot. Wehrmann Busch aus Bielefeld, verm. Gefr. Heinz Wilhelm aus Schlierbach, Ar. Gernsheim, verm. Wehrmann Johannes Mohr aus Rothau, Ar. Gernsheim, verm. Referat-Infanterie-Regiment Nr. 130, Reg. Gefr. Theodor Weber aus Hildesheim, Ar. Judo, tot.

Infanterie-Regiment Nr. 138, Ditzing. Landwehr. Hauptmann aus Riedersheim, Ar. Judo, verm. Hauptmann aus Riedersheim, Ar. Judo, verm. Hauptmann aus Riedersheim, Ar. Judo, verm. Hauptmann aus Riedersheim, Ar. Judo, verm.

Infanterie-Regiment Nr. 141, Gernsheim. Hauptmann aus Riedersheim, Ar. Judo, verm. Hauptmann aus Riedersheim, Ar. Judo, verm. Hauptmann aus Riedersheim, Ar. Judo, verm. Hauptmann aus Riedersheim, Ar. Judo, verm.

Infanterie-Regiment Nr. 141, Gernsheim. Hauptmann aus Riedersheim, Ar. Judo, verm. Hauptmann aus Riedersheim, Ar. Judo, verm. Hauptmann aus Riedersheim, Ar. Judo, verm. Hauptmann aus Riedersheim, Ar. Judo, verm.

Infanterie-Regiment Nr. 141, Gernsheim. Hauptmann aus Riedersheim, Ar. Judo, verm. Hauptmann aus Riedersheim, Ar. Judo, verm. Hauptmann aus Riedersheim, Ar. Judo, verm. Hauptmann aus Riedersheim, Ar. Judo, verm.

Infanterie-Regiment Nr. 141, Gernsheim. Hauptmann aus Riedersheim, Ar. Judo, verm. Hauptmann aus Riedersheim, Ar. Judo, verm. Hauptmann aus Riedersheim, Ar. Judo, verm. Hauptmann aus Riedersheim, Ar. Judo, verm.

Infanterie-Regiment Nr. 141, Gernsheim. Hauptmann aus Riedersheim, Ar. Judo, verm. Hauptmann aus Riedersheim, Ar. Judo, verm. Hauptmann aus Riedersheim, Ar. Judo, verm. Hauptmann aus Riedersheim, Ar. Judo, verm.

Infanterie-Regiment Nr. 141, Gernsheim. Hauptmann aus Riedersheim, Ar. Judo, verm. Hauptmann aus Riedersheim, Ar. Judo, verm. Hauptmann aus Riedersheim, Ar. Judo, verm. Hauptmann aus Riedersheim, Ar. Judo, verm.

Infanterie-Regiment Nr. 141, Gernsheim. Hauptmann aus Riedersheim, Ar. Judo, verm. Hauptmann aus Riedersheim, Ar. Judo, verm. Hauptmann aus Riedersheim, Ar. Judo, verm. Hauptmann aus Riedersheim, Ar. Judo, verm.

Infanterie-Regiment Nr. 141, Gernsheim. Hauptmann aus Riedersheim, Ar. Judo, verm. Hauptmann aus Riedersheim, Ar. Judo, verm. Hauptmann aus Riedersheim, Ar. Judo, verm. Hauptmann aus Riedersheim, Ar. Judo, verm.

Infanterie-Regiment Nr. 141, Gernsheim. Hauptmann aus Riedersheim, Ar. Judo, verm. Hauptmann aus Riedersheim, Ar. Judo, verm. Hauptmann aus Riedersheim, Ar. Judo, verm. Hauptmann aus Riedersheim, Ar. Judo, verm.

Infanterie-Regiment Nr. 141, Gernsheim. Hauptmann aus Riedersheim, Ar. Judo, verm. Hauptmann aus Riedersheim, Ar. Judo, verm. Hauptmann aus Riedersheim, Ar. Judo, verm. Hauptmann aus Riedersheim, Ar. Judo, verm.

Infanterie-Regiment Nr. 141, Gernsheim. Hauptmann aus Riedersheim, Ar. Judo, verm. Hauptmann aus Riedersheim, Ar. Judo, verm. Hauptmann aus Riedersheim, Ar. Judo, verm. Hauptmann aus Riedersheim, Ar. Judo, verm.

Infanterie-Regiment Nr. 141, Gernsheim. Hauptmann aus Riedersheim, Ar. Judo, verm. Hauptmann aus Riedersheim, Ar. Judo, verm. Hauptmann aus Riedersheim, Ar. Judo, verm. Hauptmann aus Riedersheim, Ar. Judo, verm.

Infanterie-Regiment Nr. 141, Gernsheim. Hauptmann aus Riedersheim, Ar. Judo, verm. Hauptmann aus Riedersheim, Ar. Judo, verm. Hauptmann aus Riedersheim, Ar. Judo, verm. Hauptmann aus Riedersheim, Ar. Judo, verm.

Infanterie-Regiment Nr. 141, Gernsheim. Hauptmann aus Riedersheim, Ar. Judo, verm. Hauptmann aus Riedersheim, Ar. Judo, verm. Hauptmann aus Riedersheim, Ar. Judo, verm. Hauptmann aus Riedersheim, Ar. Judo, verm.

Infanterie-Regiment Nr. 141, Gernsheim. Hauptmann aus Riedersheim, Ar. Judo, verm. Hauptmann aus Riedersheim, Ar. Judo, verm. Hauptmann aus Riedersheim, Ar. Judo, verm. Hauptmann aus Riedersheim, Ar. Judo, verm.

Infanterie-Regiment Nr. 141, Gernsheim. Hauptmann aus Riedersheim, Ar. Judo, verm. Hauptmann aus Riedersheim, Ar. Judo, verm. Hauptmann aus Riedersheim, Ar. Judo, verm. Hauptmann aus Riedersheim, Ar. Judo, verm.

Infanterie-Regiment Nr. 141, Gernsheim. Hauptmann aus Riedersheim, Ar. Judo, verm. Hauptmann aus Riedersheim, Ar. Judo, verm. Hauptmann aus Riedersheim, Ar. Judo, verm. Hauptmann aus Riedersheim, Ar. Judo, verm.

Infanterie-Regiment Nr. 141, Gernsheim. Hauptmann aus Riedersheim, Ar. Judo, verm. Hauptmann aus Riedersheim, Ar. Judo, verm. Hauptmann aus Riedersheim, Ar. Judo, verm. Hauptmann aus Riedersheim, Ar. Judo, verm.

Infanterie-Regiment Nr. 141, Gernsheim. Hauptmann aus Riedersheim, Ar. Judo, verm. Hauptmann aus Riedersheim, Ar. Judo, verm. Hauptmann aus Riedersheim, Ar. Judo, verm. Hauptmann aus Riedersheim, Ar. Judo, verm.

Kreditverhältnisse in vorzüglicher Ordnung sind. Das wird auf den ganzen Handel und Wandel einwirkend, antugend, belebend einwirken. Die Überwindung der wirtschaftlichen Schwierigkeiten wird fortan noch besser vor sich gehen.

Wir haben alles, was wir brauchen, um zu siegen!

Der Krieg im Westen.

Ueber die Schlacht in Frankreich

Liegen einige Berichte von feindlicher Seite vor. Wie der „Berl. Volkszeitung“ erzählt, meldet der Berichterstatter der Londoner „Daily News“, daß er demgegenüber Sonntag eine Autofahrt von Paris nach Brüssel gemacht habe und dabei nur knapp einer Mann-Patrouille entkommen sei. Später begegnete er französischen Soldaten. Es wurden in jener Gegend fortwährend Schüsse um den Besitz der Eisenbahn geliefert. Der Berichterstatter, der die Eisenbahn erhielt, weiter zu gehen, kam dann in die Nähe einer großen Schlacht. Er war erst in Clermont, darauf in Courcy in der Nähe von Arras, südwestlich Ribemont (südlich Reims). Von dort ging er zu Fuß weiter, bis er die Oise zu seinen Füßen sah. Die Deutschen befanden sich östlich der Oise und bereiteten ihre Linie in nördlicher Richtung, etwa bis Reims aus. Eine sehr heftige Kanonade zeigte, daß sie meistens Kohlen in der Richtung von Brüssel in einen sehr heftigen Kampf verwickelt waren. Die Franzosen rückten gegen die westlichen Abhänge des Hügels vor, und an zwei Stellen zogen Truppen über Pontonbrücken. Später begegnete er bei Tournai Wagen des roten Kreuzes und Automobilen mit Verwundeten. — Es war eine Schlacht mit schrecklichen Verlusten gewesen. — Ein anderer Berichterstatter der „Daily News“ drückte Sonntag aus einem Brief fälschlich an der Aisne und berichtet das Publikum ebenfalls darauf vor, daß die Verluste sehr groß gewesen seien.

Aus Rom wird gemeldet: Der Kriegsbildungsleiter des „Corriere della Sera“, Vargini bringt interessante Bilder vom Schlachtfeld in Frankreich. Einen überaus mörderischen Eindruck machen zwar die massenartigen Truppen in ihren Uniformen, die armen Leichen liegen indes sehr unter der Hitze und werden lebend in hohen Gräben hinter Schützengräben, um sich vor dem Feinde zu schützen. Die Vorkämpfer und die vorderen Schützen Truppen Frankreichs seien wie Hunde, die nur auf den Befehl ihres Herrn warten, um sich auf diejenigen zu stürzen, auf die jener sie heft.

Von Paris an Zeit kauft ein Hagel deutscher Schrapnell über die gegenüberliegenden Höhen und der vom Wind verjagte Pulverdampf hüllt alles in Nebel. In der Richtung nach Soissons ist vollends die Sicht verloren. In Villers-Cotterêts haben die Engländer schwere Artillerie aufgestellt und bald treten die sogenannten „Long Toms“ in Aktion. Aber schon hat die deutsche Artillerie sie entsetzt und überlegt sie mit demontierten Kanonen. Auf die Frage des Berichterstatters, ob es rasch sei, sich weiter vorzuschieben, antwortet der General: „Ja, Sie müssen aber genau das Schießen beobachten.“ Die Deutschen ändern das Ziel nicht nach jedem Schuß. Wenn sie einmal einen Punkt betreffen, bleiben sie ein paar Minuten dabei. So ist es möglich, die gefährliche Feuerzone zu vermeiden.

Als der Berichterstatter zu seinen Schützengräben zurückkehrte, sah er ein brennendes Feuer am Himmel aufsteigen. Die Feinde aus dem Nebel und sprach bedächtig: „Schicht Wetter ist im Anzug. Morgen wird's klar regnen!“

Aus Amsterdam wird gemeldet: Der Pariser Korrespondent der Zeitung „Libé“ hat von einem französischen Unteroffizier folgendes über die Turtos vernommen: Die bringen abgebaute Körper als Beute vom Kampf mit und es ist vorzunehmen, daß sie in der Dige des Gefechts dem Feinde einen Teil der Beute oder der Rasse abgeben.

Aus Holland wird gemeldet: Der „Corriere della Sera“ meldet vom 19. Sept. daß seit zehn Tagen andauernde Kampf um Paris immer mehr den Charakter einer Belagerung an und aller Wahrscheinlichkeit nach wird er ebenso enden. Ganz plötzlich wird die Reihe der einseitigen Beschießungen durch die Nachricht unterbrochen werden, daß in der Verteidigungsfront eine große Breche gelungen wurde, die den Widerstand auf der ganzen Linie unmöglich macht. Der Berichterstatter sagt nicht, wer nach seiner Meinung der Reichsbesieger sein wird. Niemand könnte sagen, ob das Ende nahe bevorsteht oder nicht. Ein unheimliches Dunkel lagert auf dem Kampfe und die Zuschauer sind gezwungen, ihre ganze Kraft und Geduld zusammen zu nehmen, um ihre berechtigten Wünsche zu wahren.

Paris als Kriegsschauplatz.

Aus Genf wird gemeldet: Paris ist ein Kriegsschauplatz geworden. Seit einigen Tagen kann man von der Alexanderbrücke eine kleine Flotille sehen, die bei dem Grand Palais, wo die Kunst- und Automobil-Ausstellungen und so weiter stattfinden, liegt. Sie besteht aus fünf Schleppdampfern, die mit Eisenblech gepanzert und armiert worden sind. Die Stenvermannsbündnisse hat man mit Hilfe von Panzerplatten in eine Art Blockhäuser für die Kommandanten umgewandelt. Als Artillerie dienen kleine Revolverkanonen u. Maschinengewehre. Die Mannschaften der Flotille bestehen aus Matrosen der Marine. Jeden Nachmittag stellen sich zahlreiche Zuschauer auf der Alexanderbrücke ein, um die Flotte zu beobachten und die Mannschaft bei der Arbeit zu sehen. (str. hin.)

Die Kathedrale von Reims.

mit Großes Hauptquartier, 23. Sept. 1914. Der Oberkommandierende der bei Reims kämpfenden Truppen hat der obersten Heeresleitung heute folgende Meldung: Die nachträglich festgestellt worden ist, ist auf die Kathedrale von Reims ein Bombardement ausgeführt worden. Nach einer Meldung des „Times“ ist das Bombardement ein Bombardement gewesen, weil es nicht möglich war, mit dem Feuer der Feldartillerie die Kathedrale zu zerstören.

Frankreich rüstet die Frankfurter mit Dum-Dum-Geschossen aus. Wie dem „Schwäb. Merkur“ mitgeteilt wird, wurde in der Kaserne des französischen Infanterie-Regiments Nr. 125 eine Kasse mit Dum-Dum-Geschossen gefunden.

Auf der Kasse stand die Aufschrift: „Bei der Bombardierung sind diese Geschosse an die Schützen abgegeben worden.“ Daraus ist zu schließen, daß die französischen Besatzer die Ausrüstung der Frankfurter mit Dum-Dum-Geschossen veranlaßt haben!

Neberfall auf Verwundete.

mit Berlin, 23. Sept. 1914. Der oberste Heeresleitung liegt folgende Meldung eines Infanterie-Regiments vor: Versmourt, 10. Sept. Am 8. September wurden zwei Automobilen mit Verwundeten, welche die Genset-Platz führte, im Forest Domanielle von einer französischen Kavallerie-Abteilung unter der Führung eines Offiziers überfallen. Verwundete und der Führer wurden ermordet und herabgeworfen. Nur zwei Mann entkamen verwundet und machten diese Angaben dem Stabsarzt ihres Bataillons, der bei der Sanitätskompanie in Versmourt am 9. Sept. übergeben. Gef. N. N. Regimentskommandeur.

Wie man in Frankreich die Engländer „sieht“.

Aus einem sehr postierten Oberbatterietest teilt die „Köln. Post“ folgende Stellen mit: Es geht wieder gut voran! Burszt und unter ... Armeeform. Soeben konnte ich aus der Welle, in der Offiziere und Soldaten kommunizierten. Der Caré (Barre) war erbaut. Ich gab dem armen Manne ein Brot und eine Flasche Vermouth, mittags schickte ich ihm Essen. Am Saluk der Welle ist er dreimal den Wellen der Hl. Jeanne d'Arc an. Er sagte mir später dieser Hl. Jeanne hätte schon damals die Engländer aus Frankreich gejagt, jetzt hoffe er das gleiche! Es ist ein armes, irreführendes Land.

Ein Beispiel französischer Kameradschaft.

Der Brief eines im Felde weilenden Sanitäts-offiziers enthält folgende Schilderung: Ich hatte ein kleines Schloß der Sedan zum Einquartieren gefunden. Als wir hierher kamen, sah ich furchtbar aus. Alle Schuttladen geöffnet, Schränke zerbrochen, Silbergeschätze lag verstreut, fürstlich eine reiche Verwüstung. Eine Frau lag nach langem Suchen endlich stierend heran und sagte, so habe ich mich, was fragten, war hier so gebaut, hatte sie uns, das seien französische Offiziere gewesen. Weiter erzählte sie uns, daß das Schloß einem französischen General gehörte. Die Offiziere hätten gesagt, es sei nun Krieg und da wäre es mal nicht anders! — Es ist doch toll! Und das nennt sich mal nicht Kulturvolk der Erde!

In letzter Zeit hatten wir Ordnung geschaffen und nun sind die Leute ganz glücklich. Nichts kommt ihnen fort, im Gegenteil, unsere Leute bringen ihnen den Raum wieder in Ordnung und sind überglücklich die geborenen Kameraden. Stiegen doch nur die französischen Besatzer hier, sie könnten sich unendlich viel ersparen. Und dann auch noch viel verdienen, da unsere Leute bezahlen, wenn sie nur was bekommen, 10 Taler und dergl. Ja, wir haben hier noch soviel bessere Menschen!

Sollte dieses Beispiel typisch sein, was im Hinblick auf die Kameradschaft im französischen Heere recht wenig gut bestellt sein.

„Wie die Erdwürmer“.

Der französische Kriegskorrespondent des Messager, Campolongo, berichtet aus Reims: Der Geist der französischen Truppen ist vorzüglich. Die Soldaten sind trotz aller Mühen besser und guter, manchmal auch gütig, durchsichtiger, besser. „Gute Kameradschaft ist fabelhaft. Sie sind schon glücklich, wenn der Zufall ihnen eine Zigarette gönnt, nur über einen ärgern sie sich, über ihre roten Hosen, die sie aber im Krieg doch nicht mitreißen möchten. „Der hat eine Harde um zu beugen“, sagte der Korrespondent einem Soldaten, der aus dem feuchten Schlammgraben in die Sonne getreten war, um sich zu trocknen. „Zuviel, Monieur, die verdammten Harde haben eine Farbe wie die der Erdwürmer. Man sieht sie gar nicht. Unsere Hosen sind schrecklich weissen wie Schnee. Aber was hilft, wir können sie doch nicht waschen. Der Korrespondent behauptet, daß die besten Kameraden aus dem Reims sind. Vor allem fehlt auf den französischen Soldaten sehr die chirurgische Einrichtung, während die deutschen Soldaten, wie der Korrespondent auf seiner Fahrt von Belgien durch Deutschland mit eigenen Augen gesehen hat, eigentlich nur noch ausgerechnet eingerichtete Kriegskameraden sind. Die Wirkung der deutschen Artillerie nennt der Korrespondent unbeschreiblich furchtbar.

Das Kloster Mont César bei Löwen.

In Nr. 334 der „Frankf. Ztg.“ findet sich ein Artikel: Im eroberten Belgien. Derselbe enthält folgende Aufzählung: Sie (d. h. die deutschen Offiziere) wuchsen, was sie in der Stadt Löwen vor sich hatten. Der lebendigste Beweis ist die Umbauung des außerhalb der Stadt gelegenen Klosters Mont César, aus dem noch einige Tage nach dem ersten nächtlichen Überfall auf die Truppen geschossen wurde. Wegen seiner Ruinlichkeit wurde das Kloster geschont, das die Straße dreifach verengt hatte.

Hierzu wird der „Köln. Post“ von durchaus zuverlässiger Seite und nach genauen Informationen mitgeteilt: Es ist völlig einmündig festgestellt, daß nicht ein einziges Mitglied der drei Mont César sich irgendwo und wo also bei den Kanonen in Löwen befindet hat. Alle Bewohner des Klosters vertrieben sind durch aus lokal. Daher ist nicht schon der Umstand, daß dieselben, als sie sich vor der Belagerung der Stadt auf der Art zurückgezogen hatten, mit Ausnahme der zahnärztlichen militärischen Behörde nach Deutschland begeben durften und deshalb unter deutschem Schutze ein vorläufiges Asyl fanden. So dem Gehörgang der deutschen Truppen lagen einmal 600 Mann Gehörgang der deutschen Truppen, und ein anderes Mal 300 Mann sechs Tage lang auf dem Mont César im Quartier. Von diesen Truppen wurde wiederholt auf deutsche Verordnungen geschossen. Auch dem Vorgehen der Deutschen wurde vom Klosterbereich aus überhaupt nicht mehr geschossen. Es wurde sehr bald mit deutschem Militär belegt. Zu dem letzten Satz des obigen Berichtes: Wegen seiner Ruinlichkeit wurde das Kloster geschont, ist gar keine ungenügende Richtigkeit. Wenn es geschont wurde, so geschah dies wegen des durchaus lokalen Bedenkens seiner Bewohner und weil die deutschen Offiziere überhaupt auf die Kirchen und Klöster schonende Rücksicht nahmen. Dies zur Steiner der Wahrheit.

Vom See- und Ueberseekrieg.

Die Geldentlastung des U 9.

* London, 24. Sept. 1914. Die englischen Zeitungen besprechen den Untergang der Kreuzer. Sie besprechen mehr den Verlust der Mannschaften als der Schiffe, die einem älteren Typ angehört hätten, und betonen, daß England ebenfalls mehr Gebrauch von Unterseebooten und Minen machen müsse. „Manchester Guardian“ sagt: Man dürfe den Verlust der Schiffe nicht leicht nehmen. Sollten englische Unterseeboote in wenigen Minuten drei Kreuzer zerstört, so hätte man das eine brillante Leistung genannt. Die „Times“ (Schluß nach Nr. 24.) aus Anlaß der Untergänge von drei Kreuzern vor, die deutsche Küste mit einem Minengürtel zu umgeben, um den Feind einzuschließen. — „Daily Mail“ meldet über den Untergang der Kreuzer folgende Einzelheiten: „Aboukir“ wurde im Robbenraum von dem Torpedo getroffen. „Cressy“ wurde durch den ersten Torpedoschlag nicht ernstlich beschädigt, obwohl die Explosion heftig war. Während die Rettungsboote aufgesetzt wurden, stand die Mannschaft bei den Geschützen und gab einen Schuß auf das Periscope des Unterseebootes ab, das sich wenige Sekunden zeigte. Nachdem die „Cressy“ von einem zweiten Schuß tödlich getroffen war, warf die Mannschaft Stühle und Tische über Bord, um sich daran festzuhalten. Die Besatzung der drei Kreuzer zählte insgesamt 2781 Mann.

mit London, 24. Sept. 1914. (Schluß.) Aus London wird gemeldet: Am 15. Uhr ging ein Kreuzer unter. Ueberlebenden von den britischen Kreuzern: nach Amsterdam ab. Nach einem Beschluß der Behörden sollen die Ueberlebenden während des Krieges in Amsterdam bleiben. 21 Verwundete, darunter ein Schwerverwundeter, werden in Amsterdam bleiben. Unter den Ueberlebenden befinden sich 20 Offiziere, ein Sanitätsoffizier und ein Geistlicher.

Ein heiliger Schreck ist den Engländern in die Glieder gefahren bei der Nachricht, daß drei ihrer größten Panzerkreuzer dem Angriff eines deutschen Unterseebootes zum Opfer gefallen sind. Drei mit einem Schloß. Nicht kleine Frachtberge wie „Arcturion“, die „Köln“ und „Main“, deren Verlust Deutschland am 28. August zu beklagen hatte; sondern große Schiffe von erheblichem Sechswert. Die deutschen Meereskreuzer hatten eine Wasserdrängung von 2650 und 3350 Tonnen, die englischen Kreuzer von je 12.190; jene hatten nur 275 und 379 Mann Besatzung, diese aber je 755 Mann; jene waren ungepanzert, diese hatten eine Panzerung bis zu 152 Millimeter. Wir sind also ganz, mehr als gut.

Bemerkend stehen wir vor dieser Tat des kleinen deutschen Unterseebootes und seines heldenmütigen Kapitäns. Sie ist der beste Beweis, daß unsere Kriegsschiffe von demselben Offizier erfüllt ist wie unsere Landheere: Deran an den Feind! Man hat in England und anderweit gepöbelte, die deutschen Schiffe hätten sich furchtbar in schützende Häfen zurückgezogen. Doch sie keine Furcht kennen, das hat die Erfahrung genaugen gezeigt. Die „Köln“, „Arcturion“, „Preußen“, „Lüden“, „Mannsbach“, „Amsburg“ haben es bewiesen; deutsche Unterseeboote haben den feindlichen Vorstoß an die schottische Küste gemacht und dort Minen gelegt. Das Gesicht bei Helgoland hat den Mut unserer Seeleute in bestes Licht gestellt. Und nun die Vernichtung dreier Panzerkreuzer des Inselreiches durch ein einziges deutsches Unterseeboot! Man wird sich in England abzuheben müssen, mit Respekt von unserer Flotte zu sprechen.

„Verstärkt“ sollte sie sich haben. Hat sie es mit Erfolg getan, so kann man sie dazu nur beglückwünschen. Es ist nicht nötig, daß die Feinde wissen, wo sich die deutschen Schiffe befinden, und welche Pläne sie spinnen. Das deutsche Volk verlangt darüber keine Auskunft; es ist nicht ungesund. Es best zur Marine daselbst festsitzende Vertrauen wie zur Armee und weiß, sie wird's wohl machen. Nichts besser, als daß die deutsche Flotte sich „verstärkt“ hat, um unbeschädigt aus dem Verletzt hervorzutreten, wenn ihr Ort und Zeit geeignet erscheinen. Drei Panzerkreuzer sind von einem Unterseeboot vernichtet worden. Dort ein paar tausend Mann, hier eine Handvoll Leute, dort eine Menge schwerer Geschütze, hier wenige Torpedos. Wenige, aber genau, um drei und mehr schwimmende Festungen dem nassen Grob zu überliefen.

Die „Times“ hat jüngst als eine der Bedingungen für den künftigen Frieden die Verletzung der deutschen Kriegsschiffe bezeichnet. Das Blatt hat hier ganz treffend Grund und Ziel der englischen Politik bezeichnet. England will sich die unbedingte Seeherrschaft sichern, und zu diesem Zweck hat es Frankreich und Rußland in den Krieg gezwungen, wobei noch die Nebenabsicht mahlte, militärisch, politisch und wirtschaftlich um so höhere Bedeutung zu gewinnen, je mehr die feindlichen Mächte einander zersplittern und schwächen.

Die „Times“ hatte weiter ausführt, daß einer großen Seeschlacht konnten die englischen Verluste so groß werden, daß die Seeherrschaft gefährdet würde. Nun kann die englische Flotte freilich einer großen Seeschlacht ausweichen, wenn sie sich unter dem Schutze ihrer Küsten hält. Aber die deutschen Minenleger und die deutschen Unterseeboote können die vorsichtigen Gegner auch dort heimsuchen. Es kommt nur auf den Wagemut an, und der fehlt der deutschen Flotte wahrlich nicht, wie die Erfahrungen zeigen.

So wird der englische Plan, den Krieg „schachtmäßig“ mit recht kleinem Einsatz und möglichst großem Profit aus Kosten der Verbündeten zu betreiben, immer mehr zu Schanden. Die Kampfkräfte werden

Zuversicht dürfen wir haben, feste Unterstützung, und nicht allein in militärischer, sondern auch in wirtschaftlicher Hinsicht, sondern auch für das wirtschaftliche Leben. Wir sehen, daß unsere Geld- und

„Wirtin“

Anspruch: Der Raum einer einpoligen Colonnelle, 47 mm breit, halbiert 15 Plg.
Reklamen: Der Raum einer Colonnelle, 74 mm breit, halbiert 40 Plg. Bei
 Wiederholungen Rabatt. Für Übers- und Auskunftserrungen 20 Plg. extra. Im
 Konkursfällen wird der jeweilige Rabatt hinfällig. Erklärungen für das Ein-
 legen von Fortsetzungen im Juli, August-Annahme bis 10 Uhr vormittags.
 H. 22. Größere Anzeigen erhalten wir um 10 Uhr vormittags. H. 22

41. Jahrgang.

Ein aus Westfalen stammender Aliegeoffizier warf kürzlich nach der Schlacht bei Hohenstein aus fernem Flugzeuge Proklamationen auf die russischen Stellungen in russischer Sprache herab. In diesen Briefen heißt es, daß, wenn aus erlöst werde, daß die Wodrenner meist Hasen seien, so müsse der Einfluß des Generals Kinnensampf doch nicht ausreichen, derartige Schändlichkeiten zu verhindern. Das Blut der Germanen komme auf sein Haupt. In die Soldaten ließ es in der Proklamation: Man verheimlicht Euch die Wahrheit. Eure russische Kameraden ist gekollert. Eure Gefangenen werden in Deutschland nicht behandelt, sie wollen nicht nach Rußland zurück. Belgien ist erobert, wir brechen uns in's Land der russischen Kaiser.

Berlin, 24. September 1914. Der „Berl. Volkswagen“ erzählt, daß am 16. Septbr. vom Kriegsministerium dem Generalquartiermeister neue Vorschläge unterbreitet worden sind, die auf einer erheblich breiteren Förderung der Feldpostverbindungen hinzielen und auch sonst wesentliche Verbesserungen erhoffen lassen.

4. Vom Lande, 24. Sept. 1914. Der geistige Artikel der „Fuldaer Zeitung“ über die mangelhafte Beförderung der Post wird wohl auf dem Lande allgemeine Zustimmung finden. Es ist traurig, daß ein am 5. August eingerückter Mann am 22. Sept. seiner Frau schreibt: „Ich habe Dir nun schon elf Feldpostkarten geschickt, während Du mir noch nicht mit einer Zeile geantwortet hast“. Die arme Frau geht umher und verzweifelt fast, denn sie hat ihrem Mann regelmäßig alle paar Tage geschrieben. Ein anderer wendet sich an eine befreundete Familie und bittet, ihm doch um Gotteswillen mitzuteilen, was mit seiner Familie sei, da er noch keine Zeile aus der Heimat erhalten habe. Dabei haben die Frau und der Bruder des Soldaten ihm wöchentlich mehrmals geschrieben. Solche Zustände müssen niederdrückend auf die Bedauernswerten im Felde wirken. Auch in der Heimat ist es nicht zu verstehen, daß die Post nach kurzer Einführung der zweimaligen Verteilung wieder zur einmaligen zurückgekehrt ist. Schnelle Abhilfe tut hier und dort not.

Deutsches Reich.

Des Anklage- und Strafverfahren im Krieg.

Der Justizminister hat folgende Verfügung erlassen:

1. Die Strafverfolgungsbehörden werden angewiesen, Verfahren gegen Personen, die zu den Fahnen einbezogen sind, bis auf weiteres ruhen zu lassen, wenn nicht die Fortführung des Verfahrens, soweit es gesetzlich überlassen ist, durch die Interessen der Rechtspflege unbedingt geboten erscheint. Verfahren gegen einzelne Teilnehmer sind, soweit tunlich, abzuheben und fortzuführen. Will die Strafverfolgungsbehörde gegen eine zu den Fahnen einbezogene Person ausnahmsweise Voruntersuchung oder die Eröffnung einer gerichtlichen Anklage erheben, oder die Eröffnung einer gerichtlichen Voruntersuchung oder die Anhebung eines Termins zur Hauptverhandlung beantragen, so ist zuvor meine Genehmigung einzuholen. 2. Vor der Einleitung oder Fortführung oder Strafverfolgung gegen eine zu den Fahnen einbezogene Person ist meine Genehmigung einzuholen.

Ausland.

Die Anklage gegen Prinz und Genossen. Aus Wien wird gemeldet: Die Hauptverhandlung gegen Prinz und Genossen wird Ende November in Straßburg stattfinden. Die Anklage lautet in etwa: Sie ist 600 Seiten lang. Prinz und Genossen werden nicht vor ein Kriegsgericht, sondern vor einen Straßburger Gerichtshof gestellt.

Aus Kirche und Schule.

Wien, 24. Sept. 1914. Die Enthronisation des neuen Erzbischofs von Böhmen fand heute nachmittags in feierlicher Weise statt. Von den Behörden waren u. a. vertreten: der Oberpräsident der Provinz, der Generalgouverneur, der Gouverneur von Böhmen, der Generalleutnant v. Koss. Der Erzbischof trug ein weißes Gewand, 3000 Mark, wovon 750 Mark aus der Kasse des Erzbischofs und 2500 Mark für die Unterhaltungen der Gefallen bestimmt sind. Am Abend fand im Hof des Erzbischofs ein großes Festmahl statt, an dem der Erzbischof aus dem Großen Hauptquartier folgenden Telegramm zugesandt:

„Gnädiger Erzbischofliche Gnade beehrt ich mich, am heutigen Tage meine herzlichsten Glückwünsche auszusprechen. Sie betreffen den Stuhl des hl. Adalbert in einer ersten, entscheidenden Zeit, in der die gesamte Bevölkerung der Erzbischöfe, unterirdisch dem Aufsteigen der Kassen folgend, ihre patriotischen Pflichten in freudiger Gemütsregung erfüllt. Gott schenke Ihrer Arbeit seinen Segen zum Wohle der Kirche und des Vaterlandes.“

Aus dem Hamburgebiet.

2. Aus der Rhön, 25. Sept. Der Besitzer der Gutscherrschaft Schöden-Edwiesbach, Maximilian Freiherr von und zu Gattenberg, erblicher Reichsrat der Krone Bayern, der als Leutnant der Reserve im Rgt. bay. 1. Infanterie-Regt. in den Krieg gezogen ist, hat am 19. Sept. bei einem Vorstöße in den Seldentof gefunden. In den Hinterlassenschaften der Familie Gattenberg gehören außer Schöden-Edwiesbach die Gutscherrschaften Gattenberg und Weisendorf i. Oberfr., Bad Neuhaus i. Hfr. und das Familienhaus in Würzburg. Der Verstorbenen, der erst vor einigen Jahren das Erbe seines im besten Mannesalter verstorbenen Vaters Theodor von und zu Gattenberg angetreten hat, stand im 26. Lebensjahr. Im Jahre 1913 erwirkte er sich den Doktorhut an der juristischen Fakultät der Universität Würzburg. Das Majorat geht auf seinen Bruder Georg Eduard zurück, von u. zu Gattenberg über, der zuerst als Fähnrich zur See vor dem Feinde steht. Der in Würzburg lebende Großvater Herrmann Paul zu Gattenberg, geb. Fürstin Thurn und Taxis, sowie dem Onkel des Dahingegangenen, Rgt. bay. 1. Infanterie-Regt. Georg von und zu Gattenberg, hat König Ludwig sein Beileid telegraphisch ausgesprochen. Das an letzteren gerichtete Telegramm lautet: „Die Nachricht, daß Ihr Neffe, der erbliche Reichsrat Dr. Maximilian Freiherr von und zu Gattenberg auf einem Patrouillenritt gefallen ist, hat mich mit tiefem Bedauern erfüllt. Von Herzen frohe ich Ihnen meine innigste Teilnahme an diesem schmerzlichen Verluste aus. Ich werde dem tapferen Offizier, der in treuer soldatischer Pflichterfüllung den Tod fürs Vaterland gefunden hat, stets ein ehrendes Andenken bewahren.“ An die in München lebende Mutter des Gefallenen, Maria Freiin von Gattenberg, geb. Gräfin Rottenbach, hat der König ein in den herzlichsten Ausdrücken gehaltenes Hand- schreiben gerichtet. Bei dem im Dom zu Würzburg abgehaltenen feierlichen Trauergottesdienste für den Dahingegangenen nahmen außer den nächsten Familienangehörigen, zahlreichen Mitgliedern des fränkischen Adels, sowie Vertreter der Armee, der Universität und der Beamtenhaft mit Dr. Gz. Rgt. Regierungspräsidenten Staatsminister a. D. Dr. von Preitner und dem hochwürdigsten Herrn Bischof Dr. von Schöler an der Spitze teil. Vor dem mit dem Familienwappen geschmückten Kofel lag ein großer Vorbeerkranz mit Schleife in den Gattenbergschen Farben (blau-gelb). Die Herren von Gattenberg (vorher v. Rosenbach) haben bekanntlich das Patronat über die Pfarrei Kleinassien.

3. Aus der Rhön, 24. Sept. 1914. Am nächsten Jahre soll auf dem Dammersfeld ein Aussichtsturm errichtet werden.

4. Frankfurt a. M., 24. Sept. 1914. Eine Sammlung unter der hiesigen Brandenkasse für die Kriegsopfer ergab 87.000 Mark. Es handelt sich bei dieser Sammlung um die erste Spende; dieser sollen sich, falls der Krieg noch länger dauert, weitere Sammlungen anschließen. — In den letzten Wochen wurden im Wesend zahlreiche Willensentdeckungen veröffentlicht, bei denen die nicht ermittelten Teile in einzelnen Fällen Silbergeschmide im Werte von mehreren tausend Mark erbeuteten. — Der vor einigen Wochen verhaftete ehemalige Blätter Theodor Wangermann aus Göttingen ist in Frankfurt in kurzer Zeit mehr als 8000 Mark für sein angebliches Waisenhaus

zusammengeschwindelt. Der Mann erschien nicht in seiner grauen Offiziers-Uniform, die ihm bereitwilligst überlassen wurde, sondern in der Zivilkleidung. Die evangelische Geistlichkeit wurde schon seit Jahren vom Berliner Oberkirchenrat vor Wangermann nachdrücklich gewarnt.

5. Göttingen, 24. Sept. 1914. 16 Eisenkreuze wurden bis zum 19. Sept. an Angehörige des hiesigen Dragoner-Regiments Nr. 5 verteilt.

6. Kassel, 23. Sept. 1914. Französische Militärärzte trafen gestern vormittag hier ein und besichtigten die hiesigen Lazarette, in denen französische Verwundete untergebracht sind. Die Herren sollen sich sehr lobend über die Behandlung ihrer Sanitätsleute ausgesprochen haben. Am Abend reisten die Franzosen, die von deutschen Soldaten begleitet werden, nach Osnabrück weiter. Im Sitzungssaal der kaiserlichen Regierung bestanden gestern sechs junge Leute die Prüfung für den einjährigen freiwilligen Heeresdienst.

7. Schwab, 24. Sept. 1914. Auf die Kriegsanleihe sind in unserer Stadt insgesamt 5 627 000 Mark gezeichnet worden. Der größte Teil wurde bei den Bankhäusern gezeichnet, doch fand auch die beiden Sparkassen als Vermittlungsstellen mit gegen 2 200 000 Mark beteiligt.

8. Aus Thüringen, 23. Sept. 1914. An der Eisenbahnlinie Sangerhausen-Meißner wurden zwei Nachtposten von einem Rüge erfasst. Während der eine der Elektrounterstützten Güterzüge nur unbeschädigt vorüberfuhr, trug der andere, der Landwehr-Albin-Schule einen Schmelzbruch davon. Beide wurden ins Krankenhaus in Sangerhausen eingeliefert.

Ami Geisa und Umgebung.

Geisa, 24. Sept. 1914. Am Eisenacher Oberlande werden von den roten Kreuz-Komitees sechs Lazarette zur Aufnahme von deutschen Verwundeten bereit gehalten. Auch Geisa besitzt ein solches. Es ist mit Operationsstuhl, Durchleuchtungsapparat, Lichtbad und sonstigen Bildern für 20 deutsche Verwundete jeder Art ausgestattet. Außerdem befinden sich noch Reservelazarette in Kallernordheim, Stadtlengsfeld, Badra, Tiefenort und Oshelm.

9. Dornbach, 24. Sept. 1914. Nachdem der Besitzer der hier bestehenden Kaba-verernichtungsfabrik kurz nach dem Ausbruch des Krieges mit in das Feld gezogen, ist jetzt der Frau derselben die bedürftliche Genehmigung zum Weiterbetrieb erteilt worden unter der Bedingung, daß dieselbe eine mit der Arbeit vertraute Persönlichkeit im Betriebe tätig hat, was zurzeit der Fall ist.

10. Unterolba, 24. Sept. 1914. Ein 22-jähriger junger Mann von hier, namens Valentin Weidemann, der beim dritten Male zum Militär ausgehoben und im Oktober einrücken sollte, ist hier an einem Schlaganfall plötzlich gestorben.

Aus Oberhessen u. den hess. Aemtern.

Frankenberg, 24. Sept. 1914. 87400 Mark Kriegsanleihen sind bei der hiesigen Kreiskasse gezeichnet worden.

11. Jiegenhain, 23. Sept. 1914. Im hiesigen Roten-Kreuz-Lazarett wurde vor einigen Tagen ein Reserve-Lazarett mit 24 Betten für verwundete Krieger errichtet. Der Saal ist von den Einwohnern mit Blumen und Blattschmuck reich geschmückt worden.

12. Dornbach, 23. Sept. 1914. Die Sammlung für die Notleidenden in Dornbach ergab in hiesiger Stadt 940 Mark, die zur Verpflegung der hierher Station postierenden Soldaten neben vielen Naturalien 250 Mark. Vor einigen Tagen kamen 20 leichtverwundete Krieger hierher, die in Bürgerquartieren freundliche Aufnahme fanden.

13. Kündelburg, 24. Sept. 1914. Unter den in Hof Wandsdorf bei Kündelburg einquartierten 20 Husarenpferden ist die Infuzenza (Brustleide) ausgebrochen. Das Geheiß ist deshalb für fremde Pferde gesperrt.

Vermischtes.

14. Vergiftung durch Elze. In der Ortschaft Datteln bei Essen erkrankte die achtjährige Tochter des Bergmanns Bamber infolge Pilgenessens. Vater und Tochter sind bereits gestorben.

Totales.

Fulda, 25. September 1914.

15. Eine Sitzung der Stadtratsordnungen findet Montag, den 28. September mit folgender Tagesordnung statt: 1. Rheinbahn Fulda-Weidenau (Duz und Schwarz); 2. Ausfall der Stadt für die Zeit der Bereitstellung des Stadtkassas als Reservelazarett (Boppert); 3. Vergütung des Wasserbaupraktikanten von der Rheinbahn infolge Pilgenessens; 4. Antrag Kramer: Verlegung des Bezirkskommandos nach Fulda (Kramer); 5. Verleihung eines Amtswortels an einen Schulleiter (Kramer); 6. Zwangsversteigerung eines Hauses (Kramer).

16. Das Fest der hl. Rioba, unserer großen Fuldischen Landesheiligen, steht bevor. Am nächsten Freitag wird es bekanntlich alljährlich hochfeierlich acht Tage hindurch begangen. Steht doch dort oben auf diesem hl. Berg noch der Sargtopf, der den hl. Leib Riobas einst barg, in dem auch jetzt wieder Reliquien der Heiligen sich befinden. Wenn in gewöhnlichen Zeiten während der Ostern das altertümliche Kirchlein das Ziel vieler frommer Pilger ist, so wird das in diesem Jahre der allgemeinen Not und Bedrängnis gewiß erst recht der Fall sein. Damit entsprechen wir gewiß auch dem Wunsche des hochwürdigsten Herrn Bischofs, den er in seinem letzten Hirtenbriefen ausgesprochen hat, wenn er schreibt: „Sehr empfehle ich auch die Wallfahrten, wenn auch in kleinen Gruppen, zu den Euth so lieben Gnadenstätten in den verheerenden Gegenden der Diözese“. Die hl. Rioba hat uns, wie wir in ihrer Lebensbeschreibung lesen, durch ihr Gebet und durch das Zeichen des hl. Kreuzes einem erschrecklichen Unwetter, das Kirche und Kloster bedroht, Halt geboten. Gewiß dürfen wir sie auch mit großen Vertrauen jetzt anrufen, wo das gemaltige Riesengeheiß losgebrochen ist.

17. Daß die Wetterzeichen, die, wenn finstere Mächte schleichen, Große Herrin Rioba, Mächten recht viele Pilger in der kommenden Woche an der glorreichen Grabstätte der Heiligen ihre mächtige Fürsprache anleihen in den schmerzlichen Bedrängnissen, die über unser Vaterland gekommen sind, davon moos in montes, und beniet auszumitteln. „Ich erbeuge meine Augen zu den Bergen, von denen mir Hilf kommen wird.“ (Ps. 120, 6.)

18. Die Kasse beginnt Sonntag, den 27. September, am Freitag (Montag) ist um 6 Uhr mit dem Festgottesdienst. 9 Uhr Predigt mit Festpredigt. 10 Uhr Abschied und 7 Uhr. Während der ganzen Ostern ist um 7 Uhr abends Nachschuß in der Klosterkirche. Schluß der Ostern am 4. Oktober. Nach allen Gottesdiensten wird die Reliquie der hl. Rioba den Gläubigen zur Verehrung und

Segen aufgelegt. (Näheres siehe Gottesdienstschriftung.) Bei dieser Gelegenheit sei auch das „Rioba-Büchlein“ von Pfarrer Rühmann (Leben der Heiligen, Geschichte des Berges und vollständiger Gebetsbuchung) wieder in empfehlende Erinnerung gebracht. Preis 1 M. Der Ertrag dient wohltätigen Zwecken.

19. Weidenau, 24. Sept. Der bei dem hiesigen Postamt beschäftigte Landbriefträger Johann Erb, welcher dem Reserve-Regiment Nr. 88 als Unteroffizier zugeteilt wurde, ist zum Bischofsmehel beordert. Er ist seit dem 9. September Offizier-Stellvertreter.

20. Schreibt keine Kommerzbriele! In der Redaktionszeitung schreibt ein Soldatenfrau: Aus eigener Erfahrung weiß ich, wie sehr trübselige Briefe von zu Hause niederdrücken können, wenn man in der Ferne ist. Darum möchte ich allen Soldatenfrauen, -männern, -schwestern und -müttern raten: Schreibt trübselige Briefe an unsere Vaterlandsverteidiger! Es ist schwer, denn wir Frauen leiden unter der Abwesenheit unserer liebsten Angehörigen. Aber unmöglich ist es nicht; denn selbst in dieser schicksalsschweren Zeit erleben wir allerlei Schönes und Freundliches, und sei es auch nur, daß die Sonne hell vom Himmel strahlt und die Blumen im Garten noch blühen. Schreibt trübselige Briefe! — Unsere Männer, die im Kriegesgeheimnis Schreckliches sehen und erleben, brauchen frohe Einträge; sie können und sollen sich nicht auch noch mit unseren kleinen Sorgen quälen. Laßt uns tapfer alles Unerfreuliche allein tragen und unseren Soldaten nur Gutes und Freundliches schreiben! Das ist das Wenigste, was wir Zuhausegebliebenen tun können.

21. Im Wartezimmer werden aus vielfachem Wunsch am 1. Oktober die wegen des Krieges eingestellten Rakturse wieder beginnen. Der einzelne Kurs dauert vier Wochen und umfaßt die Fächer: Mathematik und Logik. Es bietet sich hier jungen Mädchen, besonders auch solchen, die vielleicht infolge des Krieges heillos geworden sind, Gelegenheit, sich für den Haushalt nötigen Kenntnisse auf diesem Gebiet zu erwerben. Auswärtige finden im Wartezimmer Kost und Logis gegen sehr mäßige Vergütung. Selbstverständlich können die Teilnehmerinnen auch länger als 4 Wochen bleiben und sich noch weiter ausbilden. — Bei genügender Beteiligung finden auch wie im vorstehenden Jahre wieder (8—10 Uhr) Abendkurse statt. Diese wollen den in Stellung befindlichen Mädchen ermöglichen, im Neben sich einigermaßen auszubilden. Auch die Fortschule für Mädchen vom Lande wird am 1. November wieder aufgenommen. Alles Nähere ist im Wartezimmer (Großherg) zu erfahren.

22. Nicht gleich den Kopf verlieren. Die Auskunftsstelle für Feldpostsendungen macht darauf aufmerksam, daß außerordentlich häufig erste Meldungen aus dem Felde über Verwundungen und den Tod von Kriegerern sich nachträglich als falsch erweisen. Selbst Bernernte auf zurückgegangene Feldpostsendungen wie „verwundet“ oder „tot“ geben noch keinen sicheren Anhaltspunkt darüber, ob diese Angaben wirklich zutreffen. Es sind eine ganze Anzahl solcher irrtümlichen Meldungen bekannt geworden, auch solche, die den ausständlichen Regimentsvermerk trugen: „Storb am ... den ...“ oder „Storb am ...“, woraus ein acht Tage später datierter Kartengraph von dem Krieger einzutraf. Ganz besonders sei darauf hingewiesen, daß die Meldungen von Verwundeten, daß ihr Kamerad gefallen sei, glauben zu schenken. Sogar in den amtlichen deutschen Verlustlisten kommen häufig nachträgliche Korrekturen vor, weil als tot Gemeindete nur verwundet sind und zahlreiche Vermisste sich bei ihren Truppenteilen wieder einfanden. So wurde vor 14 Tagen ein Postbeamter aus Mannheim in den Verlustlisten als tot, aber dann auf Anfragen in Berlin als vermist gemeldet. Nach langem bangen Hoffen und Warten — seit 2. August — erhielt nun die Frau des Vermissten am 21. September eine Postkarte, worin derselbe schreibt, daß er als Kriegsgefangener in Roanne an der Loire (Südfrankreich) sitze und vergeblich auf eine Antwort auf viele Karten und Briefe warte; es ging ihm soweit gut, nur fehlte es ihm an Geld. Dergleichen Wünsche wurden natürlich von der überglücklichen Frau sofort entprochen.

23. Patte für Krieg- und Truppenteile. Die Geschäftsstelle der Immobilien-Clappen-Kommandantur II in Frankfurt a. M. - Süd, an welche Patte der Krieg- und Truppenteile zur Nachbesserung für im Felde stehende Truppen ausgeliefert werden müssen, in Frankfurt a. M. - Süd, unterer Hagenplatz 6, Tel. vorerst Danke Nr. 75. Einzelpatte, welche von Angehörigen der im Felde stehenden Soldaten an die Krieg- und Truppenteile oder an die obige Kommandantur per Post ausgeliefert werden, müssen mit einer Begleit-Adresse versehen sein, welche die Adresse des Krieg- und Truppenteiles oder der obigen Clappen-Kommandantur enthält. Außerdem muß bekannt gegeben sein, für wen die Sendung im Felde bestimmt ist. Diese Patte kosten bis einschließlich 3 Kilogr. 20 Pfg., von 3 Kilogr. bis 5 Kilogr. 30 Pfg. (Schlammabnahme-Reinigt die übliche Tage. Die Adressen müssen gleich wie alle Feldsendungen behandelt werden und deutlich geschrieben sein. Alle diese Bestimmungen betreffen lediglich das 18. Armee-Korps und 18. Reserve-Armee-Korps.

24. Verme grüßt. Aus der Dienstzeit früherer Einjährig-Freiwilliger usw. befinden sich wohl noch manche Geime im Privatbesitz, die gewiss aus dem

werden, während sie bei den Truppen gut Verwendung finden könnten. Es empfiehlt sich deshalb, solche Geime sobald der Heeresverwaltung zur Verfügung zu stellen. Etwaige Sendungen wären an das Ersatz-Bataillon Infanterie-Regiment Nr. 81 zu richten.

Ausgang aus dem Sterberegister des Rgl. Standesamts Fulda

vom 17.—24. September 1914.

17. Sept. Tagelöhner Karl Seuring 68 J. 9 M. 29 Tg. 18. Sept. Johannes, Sohn des Schleifers und Nordmachers Nikolaus Gerhardt 1 M. 20 Tg. 19. Sept. Bäckerlehre Josef Wendra 18 J. 8 M. 19 Tg. 20. Sept. Hebamme Johanne Schimmelpfeng 80 J. 6 M. 14 Tg. 21. Sept. Wilhelm Josef, Sohn des Zimmermanns Konrad Gregor Wöhr zu Neuenberg 3 J. 10 M. 17 Tg. 22. Sept. Balthasar Fischer, ohne Beruf, 61 J. 7 M. 8 Tg. 23. Sept. Invalide Johann Wilhelm Bomb 69 J. 5 M. 16 Tg. Verhändler Paul Nordhäuser aus Wünnichsen 64 J. 3 M. 19 Tg.

Handel und Industrie.

W. Reissmann, 24. Sept. 1914. Heute ist hier die erste deutsche Zuckersendung seit Kriegsausbruch eingetroffen. Bis morgen dürfte sich die Einfuhr auf eine halbe Million Kilogramm belaufen. Man erwartet eine Herabsetzung der Maximalpreise für Zucker.

Wettervorhersage

für Samstag, den 26. September 1914: Heißer, trocken, tagüber warm, nachts kalt, Südwind. Temperatur: Höchstes seit gestern mittags 12 Uhr: 18° Celsius, niedrigste: 8° Celsius. Barometerstand. Heute mittags 12 Uhr: 745 mm, gestern: 748 mm.

Verantwortlicher Redakteur: R. Schütte; für die Anzeigen: J. Barzeller in Fulda.

Zeitungs-Überweisung

an die im Felde stehenden Truppen betr.

Die meisten der uns in Auftrag gegebenen Abonnements an im Felde stehende Soldaten laufen Ende September ab.

Die Weiterleitung erfolgt nur auf ausdrückliche Bestellung und Vorauszahlung. Ab 1. Oktober kann die „Fuldaer Zeitung“ für die im Felde stehenden Bezüge durch jedes Postamt überwiesen werden. Neben der Bezugsgebühr von 50 Pfg. für einen Monat, ist noch eine Umschlaggebühr von 20 Pfg. im ganzen also 70 Pfg. für den Monat zu entrichten.

Bei Einzahlung von 90 Pfg. besorgen wir gerne die Überweisung.

Erforderlich ist genaue Angabe des Namens des Bezügers, ebenso Dienstgrad und Truppenteil (Armee-Korps, Division, Brigade, Regiment und Kompanie resp. Bataillon oder Batterie).

Geschäftsstelle der „Fuldaer Zeitung“.

Reklamen- und Anzeigenteil.



Kleine eingetragene Schutzmarke

Salem Aleikum
Salem Gold
Etwas für Sie!

Preis 3/4 4 5 6 8 10
3/4 4 5 6 8 10 Pfg. d. Stück

Oriental-Tobak u. Cigaretten-Fabrik
Vertrieb: Dresden Königs- u. Scharnau

Trusfrei!

Es wird Zeit. Bestell = Bettel.

Unterzeichnete bestellt hiermit bei d. Post zu

für das 4. Quartal 1914 Exemplar der „Fuldaer Zeitung“ mit Gratisbeilage

„Anstirrierte Sonntags-Beilage“

a M. 1,50

Bestellgeld

M. _____

(Ort) _____, den _____ 1914

(Name) _____

Obigen Betrag mit M. _____ Pfg. erhalten zu haben bescheinigt

1914

Kaiserliche Post.



(Statt besonderer Anzeige.)

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern abend unseren lieben, guten Vater, Bruder, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel, Herrn

Wilhelm Lomb

Bahnhofsschreiner a. D.,

nach kurzem, schwerem Leiden, wohl vorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel und versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im 70. Lebensjahre zu sich abzurufen.

Wir bitten, des lieben Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

FULDA, den 24. September 1914.

Die trauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet Samstag den 26. September, nachmittags 3 1/4 Uhr auf dem Friedhofe am Frauenberg statt.

Das Seelenamt wird am selben Tage, vormittags 7 1/4 Uhr in der Domkirche abgehalten.

Danksagung.

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme anlässlich des schmerzlichen Verlustes unseres im jugendl. Alter von 23 Jahren fürs Vaterland gefallenen lieben Bruders u. Schwagers

Herrn Karl Knöll

Leutnant im Meiser Infanterie-Regiment Nr. 98,

sagen herzlichsten Dank.

Fulda, den 25. September 1914.

Oberpostsekretär Will und Frau geb. Knöll. Christian Knöll.

Holzverkauf.

Die königliche Oberförsterei Hilders verkauft am Dienstag den 29. September, von vormitt. 10 Uhr ab in der Gärtnerei Gastwirtschaft zu Wästenbach

I. Aus dem Schutzbereich Wästenbach I Distrikt 3, 5 (Reffelrain), Distrikt 7 (Schwarzwalb), Distrikt 81 a (Sittenberg), Distrikt 31 c (Gutweid) Nichten: 2 rm Nichteis, 14 rm Scheit, 299 rm Stammschnäppel, 2 rm Reis 1.

II. Aus dem Schutzbereich Wästenbach II Distrikt 11 B (Schäferland), Distrikt 35 (Kalkstein), Distrikt 37 und 38 (Schafstein) Nichten: 4 Stämme mit 1,35 fm, 66 rm Scheit, 50 rm Stammschnäppel.

III. Aus dem Schutzbereich Wästen III Distrikt 82 a (Semmetplatte). Nichten: 1 rm Scheit.

Nadelholz: 2 Stangen, 8 rm Nichteis und Nichteis. Der Rendant nimmt Holzungen an.

Geübte

Strickerinnen

bei hohem Lohn für dauernde Beschäftigung sofort gesucht.

Mech. Strickerin Leopold Katzenstein, 5466 Mittelstraße.

Wohnung

zu vermieten. 5459
Rittergasse 12.

Frauen,

welche sich durch

Stricken u. Näharbeiten

Verdienst

verschaffen wollen, gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle der Fuld. Zeitg. 5473

Ein Mädchen

zu leichter Handarbeit gesucht. Wo, zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung. 5471

Jüngeres Mädchen

sofort gesucht. 5461

Franzosenwäldchen 31.

Hausbursche

sofort gesucht. 5467

Peter Simmer.

Ein junger Hausbursche

sofort gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Fuld. Zeitg. 5452

Heimung.

Zuverlässiger

Hausdiener

sofort gesucht. 5472

Central-Hotel.

50 tüchtige Erdarbeiter

nach auswärts sofort gesucht. 5463

H. Kulfanek, Petersgasse 13.

Favorit-Modenalbum

Des. 5470

erschienen. Größtlich bei Hermann Hempel, Marktstraße 9 u. 60 vlg. durch die Post 70 vlg. 5460

Eine größere Sendung

Krautschneider

ist eingetroffen. 5462

Julius Harpt, Fulda.

Einige 5439

Einmachfässer

zu verkaufen.

Rhabanusstraße 3.

Freibank.

Samstag von morgens 8 Uhr bis 4 abends 5 U.

mindestens 40 vlg. per Band 40 vlg. und 50 vlg. Schweinefleisch 50 vlg.

Näh- und Zuschneide-Lehranstalt!

Hochgehenden gründlichen Unterricht im Zuschneiden und Nähen sämtlicher Damen- und Kindergeräbe, sowie Kostüme und Mäntel erteilt nach leicht erlernbarem System. Eintritt jederzeit. 1453

Johanna Schäfer, Fulda,

Rönigstraße Nr. 46

akademisch ausgebildete Lehrerin.

Möbeltransporte

von Haus zu Haus, von Zimmer zu Zimmer etc. werden bei sachgemäßer Behandlung gut und billig ausgeführt.

Anton Biensack, Fulda, Blumenmauer 48.

924] Adam Bischof, Fulda, Tränke 28.

Anruf!

Vaterländischer Frauenverein und Zweigverein vom Roten Kreuz des Kreises Fulda.

Gernig bitten wir alle Einwohner des Kreises Fulda in Stadt und Land um weitere Unterstützung. Die Beförderung unserer Truppen ist im wesentlichen vollendet. Die Erfrischungstation auf dem Bahnhof in Fulda hat in reichem Maße Gutes wirken können. Gernig danken wir allen, die uns durch Gaben und durch Arbeit unterstützt haben.

Aber unsere Mittel sind durch die Station stark in Anspruch genommen worden. Wir stehen jetzt vor der größeren und kostspieligen Arbeit:

der Errichtung und Unterhaltung der großen Verband- und Erfrischungsstelle für Verwundete auf dem Bahnhofs in Fulda und der Mitwirkung bei der Errichtung und Unterhaltung der Lazarette in Fulda.

Wir bitten zuerst alle Frauen und Mädchen, dem Vaterländischen Frauenverein, und wir bitten alle Männer und Jungen, dem Zweigverein vom Roten Kreuz als Mitglieder beizutreten.

Danach bitten wir um Geld und nochmals um Geld und um Lebensmittel aller Art, insbesondere Kaffee, Zucker, Tee, Zigaretten, Kaffeebohnen, Dönerwurst, Eingelochtes, Obst, Wein und auch landwirtschaftliche Erzeugnisse.

Von landwirtschaftlichen Erzeugnissen sind besonders erwünscht: Eier, Butter, Geflügel, Obst, Gemüse usw. Alle diese Sachen, auch leicht verderbliche, können in unbeschränkter Menge geliefert werden, da sie eingelocht werden sollen.

Alle und jede Gabe, auch der kleinste Beitrag, willkommen.

Geld nehmen entgegen alle hiesigen Bankinstitute, insbesondere auch die Reichsbankstelle und Herr Geh. Medizinalrat Dr. Marx.

Sachen nehmen entgegen: Frau Kommerzienrat Reihert und Frau Superintendentin Ruhl.

Anmeldungen zum Beitritt können bei jedem der Unterzeichneten erfolgen. Wir wissen, daß wir bei keinem Einwohner des Kreises eine Forderung tun.

Der Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins

und der Vorstand des Zweigvereins vom Roten Kreuz in Fulda:

Oberbürgermeister Dr. Antoni, Frau Dr. Antoni, Amtsgerichtsrat Diehl,

Kandrat Freiherr von Boernberg, Frau von Boernberg,

Schulrat Dr. Groß, Frau Stadtdirektor Gabel, Oberleutnant Haselner

in Fulda, Frau Adolphine Frein von Hammerstein, Rechnungsrat

Höller, Frau Oberl. Landauer, Geheimer Medizinalrat Dr. Marx,

Frau Kommerzienrat Reihert, Rechtsanwalt Dr. Pfeiffer, Frau Super-

intendentin Ruhl, Dr. med. Schneider, Dr. Siemens, Frau Medizinal-

Sanität, Frau Emma Wähler, geb. Müller, Fabrikant Herr Wähler.

Kriegskarte für die Tasche

nur 20 Pfg.

Neben unserer grossen Kriegskarte von Europa zum Preise von 1.— Mark (mit Postversand 1.35 Mk.) liefern wir an unsere Leser zum Preise von nur 20 Pfg. per Stück (nach auswärts 25 Pfg.)

Kriegs-Spezialkarten für die Tasche

a) vom westlichen Kriegsschauplatz

b) vom östlichen Kriegsschauplatz.

Die Karten lassen an Ausführlichkeit nichts zu wünschen übrig und sind mit grossen, deutlich lesbaren Orts- und Flussnamen versehen.

Geschäftsstelle der Fuld. Zeitung

Marianische Bürger- und Junggesellen-Sodalität.

Die Beerdigung des

Sodalen

Wilhelm Lomb

(17. September)

findet Samstag, den 26. Sept. nachmittags 3 1/4 Uhr in der Leichenhalle des Friedhofes am Frauenberg aus statt.

Die Mitglieder der Sodalität werden um zahlreiche Beteiligung gebeten.

Mütter-Verein

der Dompfarrei.

Morgen, Samstag, 26. Sept. morgens 10 1/2 Uhr in der Marienkapelle hl. M. für den verstorbenen Hochw. Herrn Präses

Dompfarrer Fab. Schmely

Die Mitglieder werden um zahlreiche Beteiligung gebeten.

Katholischer Meister- u. Männerverein

Die Seelenmesse für unser Mitglied

Herr Konrad Jerke,

findet Sonntag den 27. September, morgens 10 1/2 Uhr in der Bonifatiuskapelle statt. Um vollständige Beteiligung bitten

Der Vorstand.

Vereinskalender

Fulda.

Freiwillige Feuerwehr

Sonntag, 27. Sept.

nachmittags 3 Uhr in der

harmonie gemeinsame

Verammlung mit

Vortrag. Die Mitglieder

werden dringend gebeten,

vollständig zu erscheinen.

Der Vorstand.

Ein großer Posten

Erfurter

Blumenkohl

extra weisse große Köpfe,

Sind schon von 15 Pfg. an,

kommt am Samstag auf dem

Gemüßmarkt zum Verkauf.

Die Ware ist durch die

günstige Witterung sehr schön,

und da die Saison dem Ende

jueht, ein Einkauf sehr zu

empfehlen. 2173

Erfurt, Erfurt,

Blumenkohlhändler.

Filz-Anfuhrsohlen

für gebälte und getriebte Pantoffeln.

Neu eingetroffen:

Einziehsohlen u. Zehen-

wärmer, beider Schuh gegen kalte

füße, aber die Stümpfe

in Militärstiefeln tragen

empfehlen. 5464

Filzgeschäft

E. Gärtner,

Ronnenstraße 2.

Deutsche Mode für Herbst u. Winter 1914.

Sämtliche NEUHEITEN in

Kostümen, Damen- und Kinder-Mänteln, Kleidern, Kleiderstoffen und Blumenstoffen

In einfacher, vornehmer Geschmacksrichtung in allen Formen, Stoffen und Farben sind in bekannter Preiswürdigkeit und grösster Auswahl eingetroffen.

Grosse Auswahl
Kostümrocke
in schwarz u. farbig.

Kaufhaus A. H. Wertheim

Grösstes und ältestes Damen-Konfektions-Geschäft Fuldas.

Mittelstr. 21.
Friedrichstr.
Nr. 8.

Neue Blusen
in Wolle und Seide,
schwarz und farbig.